

Einzelpreis 250 Mark.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle . . . . . 5.400.— m.  
Durch Zeitungsbörsen . . . . . 6.000.— "  
die Post . . . . . 6.000.— "  
Ausland . . . . . 9.000.— "  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6—86.  
Postcheckkonto 60,686.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefundene Münzkripte werden nicht aufbewahrt.

Lodz

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 1

Dienstag, den 2. Januar 1923

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgend. Tage: frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gfp. Nonpareilzeile 500.— m.  
Die 4-gfp. Reklame (Nonp.) 2.000.—  
Eingeändert im lokalen Teile 2.500.—  
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% Zuschlag berechnet.  
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Ausspruch hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang.

## Vor Beginn der Pariser Konferenz.

Paris, 1. Januar. (Pat.) Hier ist Lord Curzon und die italienische Delegation mit Della Torretto an der Spitze eingetroffen. Die erste Sitzung der Konferenz findet morgen um 2 Uhr nachmittags statt. Morgen vormittag findet eine Sitzung des Ministerrats statt.

Paris, 1. Januar. (Pat.) Bonar Law und Lord Curzon werden wahrscheinlich noch heute Vorberatungen mit Polonaise abhalten. Es wird angenommen, dass während dieser Verhandlungen auch die bisherigen Ergebnisse der Loussauer Konferenz zur Sprache kommen werden.

Die eigentliche Pariser Konferenz findet erst Dienstag nachmittags statt, und das mit Rücksicht auf die Sitzung des Ministerrats, die morgen stattfinden soll. Dienstag abend gibt Polonaise zu Ehren der alliierten Delegierten ein Bankett.

Paris, 1. Januar. (A. W.) Berichten der "Petit Parisien" zufolge soll im Außenministerium in Paris eine Konferenz der Sachverständigen statt, in der die Frage erörtert würde, welcher Art Pfänden Frankreich verlangen müsste, falls Deutschland ein Moratorium gewährt werden sollte. Als mögliche Pfänden wurde die Kohlenförderung im Ruhrgebiet in Betracht gezogen, die durch Beamte der Alliierten erhoben werden soll, ferner die Steuer für Staatsdomänen, Wälder und gewisse Gruben und schließlich ausländische Devisen, die sich im Besitzungsgebiete befinden werden.

### Neue deutsche Vorschläge.

Berlin, 1. Januar. (Pat.) Unterstaatssekretär Bergmann ist mit neuen deutschen Vorschlägen in Paris eingetroffen.

Berlin, 1. Januar. (Pat.) Blättermeldungen zufolge, hat sich Unterstaatssekretär Bergmann noch Paris begeben, um den Alliierten während der Pariser Konferenz zur Verfügung stehen zu können. Da die deutsche Regierung ihre Vorschläge in einem Schreiben nicht formuliert hat, wird Bergmann erforderlichenfalls mündliche Erklärungen geben.

### Ein amerikanisches Gutachten über Deutschland.

Paris, 28. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Antrage des Senators Boroh auf Einberufung einer Reparations-Konferenz nach Washington, der vom Präsidenten Harding gebilligt wurde und demnächst im Senat beraten werden soll, gewinnt, wie der "Diplomaticus" Mitarbeiter der "B. Z. a. W." erfährt, ein amerikanisches Gutachten über Europa und Deutschland, das jetzt in Amerika veröffentlicht wurde, besondere Bedeutung. Das Gutachten kommt von Professor Patterson, der vor einigen Monaten offiziell nach Europa geschickt wurde, um einen wissenschaftlichen Bericht über die beste Politik Amerikas gegen die Westeuropas zu verfassen, und ist beschriftet: "Das westliche Europa und die Vereinigten Staaten."

Die Deutlichkeit enthält ein besonderes und sehr aufschlussreiches Gutachten über Deutschland, die finanzielle Tugendhaftigkeit Deutschlands, seinen Außenhandel, das Inflationsproblem. Die Banken und die Reichsbanktätigkeit sind statistisch genau untersucht und gründlich dargestellt. Besonders hervorgehoben wird die Arbeits-energie Deutschlands und der wirtschaftliche Wert seiner Bodenschätze, der Wiederaufbau des Transportes zu Lande und zu Wasser. Auch auf die schädliche Wirkung der Lehnschaft des Exports durch den Friedensvertrag wird hingewiesen. Es wird sodann hervorgehoben, dass es unmöglich sei, dass Deutschland von sich aus gefunden kann, wenn ihm nicht von außen her unschädliche Hilfe zuteilt wird. Daraus, dass die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen die Summe der ausgeschütteten Fertigfabrikate überschreite, müsste sich ein chronisches Defizit ergeben. In den nächsten Jahren wäre es eine gesäßliche Illusion, anzunehmen, dass bei den gegenwärtigen Zuständen Deutschlands eine fährtliche Saldung in Gold, wie es der Versailler Vertrag vorgesehen hat, erreichlich in Frage käme. Am Schluss betont Patterson, dass ein Zusammenbruch Deutschlands soziale Folgen von nicht

auszudenkener Katastrophaler Natur haben könnte.

Man muss annehmen, dass die amerikanische Regierung sich durch dieses Gutachten bewogen gefunden hat, eine aktive Politik gegenüber Europa aufzunehmen.

### Protest gegen die Kriegsrüstungen Ungarns.

Prag, 1. Januar. (A. W.) Aus Belgrad wird berichtet, dass die südslawische, die tschechische und die rumänische Regierung energische Schritte bei der Botschafterkonferenz unternehmen. Sie protestieren gegen die Kriegsrüstungen Ungarns. Die Regierungen der kleinen Entente wollen Ungarn auf diese Weise zwingen, die ihrer Meinung nach unverhüllende Politik aufzugeben.

### Offene Sprache Kemal Paschas.

Paris, 1. Januar. (Pat.) Kemal Pascha erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des "Journal", dass die Türken entschlossen seien, kleinen Finger breit türkischer Erde abzunehmen und bis zum letzten Blutstropfen um die Aufhebung des Kapitulationssystems zu kämpfen, das nach Ansicht Kemals eine Vergewaltigung der türkischen nationalen Würde bedeutet. Die Türken werden auf ihrem abnehmenden Standpunkt hinsichtlich der Erhaltung des griechischen Patriarchats in Konstantinopel verharren. Kemal gab weiterhin der Hoffnung Ausdruck, dass die Mächte den guten Willen der Türkei berücksichtigen und die Konferenz beschleunigen werden. Die neue Türkei ist — so sagte Kemal zum Schluss — wohl verständlich gestimmt, ist aber ihrer Würde und ihrer Kräfte sich durchaus bewusst. Die Türkei ist bereit, im Kampf um die ihr zustehenden Rechte, selbst ihre eigene Erfiensch auf die letzte Karte zu setzen.

### Die Kriegsheuer.

Berlin, 29. Dezember. Das "Berliner Tageblatt" veröffentlichte eine Brieftafel aus den Dokumenten Jowolksis, des ehemaligen russischen Außenministers und in den letzten Friedensjahren russischen Botschafters in Frankreich, die den Kriegswillen und die Kriegsabsicht der damaligen französischen Machthaber — allen voran Poincaré — grell beleuchtet und beweisen, dass schon in einer Zeit, als noch nicht vom Krieg die Rede war, Pläne zur Erfüllung Österreichs und Deutschlands in Paris und Petersburg fertig vorlagen.

Die Veröffentlichungen werden von der gesamten Berliner Presse eingehend gewürdigt. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" erläutert in dem Plan, einen großen südslawischen Staat zu gründen als Gegengewicht gegen Italien und Rumänien, den schlüssigen Beweis dafür, dass die Verschlagung der österreichisch-ungarischen Monarchie unter den Gesichtspunkt der Schaffung der französischen Hegemonie in Mitteleuropa gestellt worden ist, als deren Werkzeug insbesondere die Südslaven bezeichnet werden. Ueberaus eindringlich weist die Blätter darauf hin, dass, wie aus dem vertraulichen Telegramm Jowolksis an Sasonow hervorgeht, die französische Regierung bereits im Jahre 1913, also ein Jahr vor Kriegsbeginn, mit Russland Abmachungen über die Forderungen getroffen hat, die einem bestreiten Deutschland nach dem Kriege gestellt werden sollten. Der "Vorwärts" erläutert darin einen neuen Beweis dafür, dass die französische und russische Regierung mindestens in demselben Maße auf den Krieg hinarbeiteten wie die Kaiserliche Regierung Deutschlands. Die deutsch-nationale "Deutsche Tageszeitung" erklärt den Verzicht Frankreichs auf territoriale Erwerbungen außer Elsass-Lothringen und den Kolonien bloß als einen Trick. Denn ein plausibel in einzelne Teile zerstückeltes Deutschland wäre natürlich schnell in französische Abhängigkeit geraten. Der alte Rheinbundgedanke der französischen Politik zeigt sich in dem Sothe wieder, dass die einzelnen deutschen Staaten an der Besiedlung des Reiches interessiert werden müssten.

### Um den Frieden in der Gemeinde Christi.

Für lange Jahre hindurch (1917—1922) war die oberste Leitung der lutherischen Kirche in Warschau bestrebt, einen durchaus ungesehlichen und veralteten Zustand der Dinge aufrecht zu erhalten, um nur ja nicht die Gewalt aus ihren Händen zu geben; und obwohl die Barenherrschaft sogar in Kongresspolen selbst schon lange vorüber ist und alle von ihr dort eingesetzten Bischöfe mit ihr zusammen gegangen sind, blieb das Kaiserlich-russische Konsistorium der evangelisch-augsburgischen Kirche fest im Sattel. Wahrscheinlich auf Grund einer Analogie mit der von Rom ernannten und vom Papste bestätigten katholischen Hierarchie mit Jasch, Kalowksi und Sipieha an der Spitze, besteht der künftige Bischof des Bistums Warschau mit dem auf revolutionärem Wege der Selbsternennung "ergänzten" Konsistorialkollegium auch nach Wegfall der Zivilistur von seit' des Staats das Zepter in seiner Hand. D. noch mehr als das: man setzte in Warschau alle politischen Hebe und allen persönlichen Erfolg ein, um den morschen Stab von 1849, d. h. die vom Baron Nikolai I. bestellte Kirchengesetzgebung für die Ruthenische Kongresspolens, nicht nur über dem Weichselgebiete, weiter zu schwingen wie zu alten guten Zeiten, sondern auch noch die Gebiete von Schlesien, Wilna, Galizien, nach Möglichkeit — das gesamte Ruthenium in allen Teilen der Neopolnischen Republik von der Warschauer Kanzlei an der Młodowa 15 in slawische Abhängigkeit zu bringen.

So manches ist den Warschauer Kirchenpolitikern in dieser Richtung gelungen; denn die Verhältnisse lagen für die ehrgeizigen Pläne der "Kirchenfürsten" sehr günstig. Die neugeborene polnische Regierung ließ sie nach Belieben unter ihrer Kirche schalten, da sie einerseits befürchtete, durch ihre Einmischung etwaige Vorwürfe wegen religiöser Bedrückung hervorzurufen, andererseits es aber nur allzu gut einsah, dass der Aufbau eines hierarchischen Zentralisationsgerüstes dem Erfüllen der wahren protestantischen Eigenart hierzulande gleichkam und den besten Vorläufer für Rom's kommenden Triumph bedeutete würde. Die breite Masse der Evangelischen ab, durch die erschütternden politischen Ereignisse um diese Zeit beeblüft, ließ sich wiederstandlos von dem Häuslein ihrer polnisch und halb-katholisch gesinnten Warschauer Glaubensgenossen führen. Der Deutsche ist von Natur aus konservativ veranlagt und vertrammelig; die rechtlichen Folgerungen, welche sich aus der gewaltigen politischen Neugestaltung der Dinge herausgehten haben — auch auf dem Gebiete unseres kirchlichen Lebens — waren den Gemeinden noch nicht zur Kenntnis gebracht, wusste man doch, dass im Konsistorium die Beugten des Richtiggelehrtenstandes von der Adolatatur und sogar vom Obersten Reichsgerichte mitwirken ...

Auch das Russland merkte vorerst das Unnormale der Dinge gar nicht. Millionenpenden floßen da zum Beispiel aus den protestantischen Ländern nach Polen. Wenn ein opferwilliger evangelischer Bruder in Schweden, Holland oder Dämarka den vom Kriege heimgesuchten Glaubensgenossen in Polen helfen will, so adressiert er noch heute seine Postanweisung einfach und sächlich: „An den Protestantischen Bischof Polens“, und schickt seine Dollars nicht etwa nach Bösen, dem größten kirchlich-administrativen Zentrum der in den Westmarken Polens am dichtesten ansässigen Evangelischen, sondern — logische Weise — in die Hauptstadt der Polnischen Republik, nach Warschau, und so kommt es, dass der ehemalige Herr Generalsuperintendent für die ehemaligen 10 Gouvernements des Kaiserlich-russischen „Weichselgebietes“ ein neues großes Machtmittel in Gestalt von vielen Millionen Mark Hilfsgeldern in die Hand bekam und noch fort bewirkt. In den heutigen Hungerzeiten aber ist das Geld eine große, sehr große Macht, und die Masse hört gern auf jene Großen, die etwas zu verschenken haben ...

Und doch traut die große Masse diesen Genugegroßen immer weniger. Denn sie war doch zunächst gut protestantisch geblieben, und auch gut deutsch dazu. Die seit 1863 (Pastor Orio) immer mehr um sich greifende Entfernung der polonisierten Polen an Kongresspolens gegenüber ihren deutschen Gemeinden hat beide in eine unerträgliche schiefe Lage zueinander gebracht, in einem Augenblick, wo der Neopolnische Nationalstaat sich zum Schauplatz eines Kampfes aller polnischen Minderheiten, darunter auch der Deutschen, um ihre Dasein gestaltet. Es ist ein Kampf um Leben und Tod, — derselbe Kampf, den auch die Polen hierzulande ein ganzes Jahrhundert lang

geführt hatten. Die Polen liegten und behaupteten ihren Glauben, ihre Muttersprache, ihre Sitten und ihr Volkstum dank der mutigen Führung ihrer katholischen Geistlichkeit, die weder die russische Sprache, noch russische Sitten und erst recht nicht eine russisch stylisierte Kirchenverwaltung ihr eigen nennen wollte. Der katholische Ksiażdż war stets ein Leib und eine Seele mit seinen Schädeln, — ganz im Gegensatz — leider! — zu seinem evangelischen Kollegen. Trotzdem der Russe und der Pole, als blutsverwandte Slaven, einander deutend näher stehen wie z. B. es: wir Deutschen den Polen, hat sich unter den polnischen Seelsorgern kein einziger Judas-Assimilant gefunden, welcher die höhere Kultur seines Volkes gegen die niedrigerstehende Kultur der "Mehrheit" eingetauscht hätte. Darum genoss und genießt der erste bei seinem Volke bis auf den heutigen Tag unsere kolęza pastorow wie volle Vertrauen, wo trotz ihrer Hochschulbildung immer mehr an Liebe und Ansehen bei den Christen verloren. Wer wagt dies zu befürchten?

Das Volk sieht gern in seinem Geistlichen, der den Weg zum Märtyrerthume Christi weist, den ungerecht gedemütigten Märtyrer, es sieht aber nicht den Vertreter eines Herrenstandes, eines Herrenvolkes, einer herrschenden Regierung. Die Gemeinde aller christlich führenden Menschen will in ihrem Pfarrhaus einen flammanden Herd ihrer leuersten Volkssiedale hell leuchten sehen; der einsame und zweifelnde Mann aus dem Volke will von seinem Hirten ein offenes mutiges Wort der Wahrheit hören — nicht aber eine doppelzüngig-schlaue "Politik" oder gar eine sanftmäßige Abfertigung der lästigen "Klienten".

Die so lange von der Regierung gehetzte polnisch-katholische Geistlichkeit Polens blieb stets ihrem Volke treu und dafür hat sie zum Lohn ihre Herrschaft über den Seelen behalten. Dagegen ist die von der heutigen Regierung der "Mehrheit" verhätschelte polonisierte evangelische Geistlichkeit der deutschen Minderheit, h. d. dem eigenen Volke untreu und hat trotz ihrer übermäßigen Herrschaft die Herrschaft über die Seelen gänzlich verloren.

Dieser unerträgliche Zustand hat dazu geführt, daß am 9. Januar, also in einer Woche, in Warschau eine Synodalversammlung stattfinden wird, in der Entscheidungen von einschneidendster Bedeutung für die Zukunft der evangelisch-lutherischen Kirche des ehemaligen Kongresspolen getroffen werden sollen.

Die Lutheraner hierzulande, die dem Geiste der ersten Gemeinde unseres Heilandes treu bleiben wollen und unser deutsches Erbgeburtsrecht für kein Menschenrecht in der Welt ablehnen, scheiden, wenn es nicht anders sein kann, ohne Schmerz und ohne Sorge von Euch Ihr Herren polnisch-katholischer Pastoren und von Euch, Ihr polnischen Gläubigen. Unofficiall war die Scheidung zwischen uns und Euch schon längst eine vollzogene Tatsache. Würdevoll und in Frieden wollen beide Teile, wenn es sein muß, von nun an ihre eigenen Wege gehen. Unsere schlichten deutschen Prediger und Pastoren werden uns das heilige Evangelium in der Sprache Luthers predigen und Eure Ks. ks. proboscis sowie Euch das nämliche Evangelium in der offiziellen Sprache dieses Landes, verkünden: Unsere Gemeinden wollen wir, die wir noch deutsch-evangelisch zu führen nicht verloren haben, den Sägungen Christi gemäß und im Geiste der Reformation selbst verwahren — Ihr könnt von nun an die eurigen — wenn's euch paßt — durch ordensgeschmückte Bischöfe, manschettenaußer Böpfe und sporenlärmende Kapellare verwahren lassen. Jeder — nach seiner Art. Denn uns geht es um den Frieden in der Gemeinde Christi.

Behrens.

Ein über alles sich erstreckendes Verlangen nach Gleichheit vor Gott und dem Gesetz lebt heutzutage einzig und allein die Geschlechter der Menschheit. — Hermann Grimm.

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als einst die ersparte Summe von einhundertzwanzig Mark für sie als erste Abschlagszahlung ankam, hatte sie ihm zum ersten Male wieder selbst geantwortet.

Sie waren beide so zufrieden mit diesem Wechsel in seinem Geschick, als ganz unvermutet das furchtbare geschah. Was eigentlich in der Kolonie da unten vorgefallen, war ihnen nie ganz klar geworden. Eine Dame spielte eine Rolle, die Gattin eines der höchsten Beamten. Georg hatte um ihr willen ein Duell, in dem er den Gegner so schwer verletzte, daß dieser der Verwundung acht Tage später erlag. Seine Aussöhnung aus dem Offiziersstande erfolgte. Er verließ Afrika — seine eigenen Briefe waren verworren, ausgeregt und flüchtig. Rücksichten und Ehrenwort hinderten ihn vorläufig an aufrichtiger Darstellung des Geschehenen. Aber bei dem Andenken an den verstorbenen Vater schwor er, daß er unschuldig sei und flehte die Seinen an, ihm zu glauben, auf ihn zu vertrauen.

"Eva hat endgültig mit ihm gebrochen. Die eigene Schwester verzweifelt an ihm!" klagte die Mutter bitter. "Aber ich — glaube an ihn — und bete für ihn!"

"Auch ich glaube an ihn und bleiste ihm treu," versicherte Gertrud feierlich.

"O, wie du mir wohlst, mein Kind! Ich danke

## Neujahrswünsche der ausländischen Diplomaten.

Warschau, 1. Januar. (Pat) Im Namen der Vertreter ausländischer Regierungen richtete Monsignore Lauri nachstehende Ansprache an den Staatspräsidenten:

"Exzellenz! Die Mitglieder des in Warschau versammelten Diplomatischen Korps fühlen sich glücklich, daß sie Ihnen anlässlich der Übernahme des höchsten Amtes in Polen zu Beginn dieses neuen Jahres im Namen der Monarchen und Staatspräsidenten, die zu vertreten sie die Ehre haben, ihre Glückwünsche und Wünsche des Wohlergehens und des Erfolges für Sie, Herr Präsident, und das ganze edle polnische Volk darbringen können.

Obgleich diese praulvolle Feier, die heut stattgefunden hat, nicht die erste in Polen ist, so ist sie dennoch nicht minder erhabend und edel und muß freudige Gefühle im Herzen eines jeden Freundes Polens erwecken, da doch Sie, Herr Präsident, in diesem Augenblick von Vertretern fast aller Völker umgeben sind, die alle zusammen der eitlen Republik die Brücke der Bewunderung und die hellsten Glückwünsche, ihre gegenwärtige Größe möglicherweise der großen Vergangenheit würdig sein, darbringen. Die Festtag ist es neuen Daseins durch die engen und nahen Binden mit der polnischen Welt ist die Freiheit, daß sich diese prächtige Feier alle Jahre in immer größerem Glanz wiederholen wird. Als Symbol der Brüderlichkeit ist diese Feier für Ihr Reich ein Beweis der Anerkennung, die sich dieses zum neuen Volk leben vom Tode unlangst aufgeworfen hat anderen Völkern erworben hat, welche in Polen ein mächtiges Element des sozialen Gleichgewichts erblieben, wonach sie selbst mit aller Kraft streben. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, die dieselben erhabenen Hoffnungen hegen, werden es nicht unterlassen, mit der polnischen Regierung zusammenzuhalten, um dieselben rasch zu verwirklichen. In der Hoffnung, daß die Vorsehung unsere heissen Wünsche zu erfüllen, gedenkt, damit dieses anbrechende neue Jahr dieses so schlich erwünschte Glück mit sich bringen, bitte ich Sie, Herr Präsident, uns diese unsere aufrichtige und gemeinsam zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche entgegenzunehmen."

Warschau, 1. Januar. (Pat.) Auf die Ansprache Monsignore Lauris antwortete Staatspräsident Wołciechowski wie folgt:

"Ich wünsche vor allem Eurer Exzellenz den heiligen Dank zum Ausdruck zu bringen für die dargebrachten Wünsche, die durch Eure Exzellenz im Namen des hier versammelten diplomatischen Korps, wie auch im Namen der Monarchen und Staatschefs, deren Vertreter Sie, meine Herren in Polen sind, geäußert wurden. Ich wende mich vor allem an Sie, wertter Muntius, um Ihnen zu versichern, daß im polnischen Volk eine tiefe geistige, edle, ehrliche Freiheit, das Gefühl großer Gerechtigkeit und Edelmut vorherrschen, die in der Brüderlichkeit der Völker, die vom polnischen Volk so geschätzt wurde, zum Ausdruck kommen. Eins, Ihr Herren Gesandten, versichere ich, daß Polen als Macht immer für den Frieden wirken, ehrlich die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten und ehrlich an der Hilfung der Wunden, die der Krieg geschlagen hat, mitzuhaben wird. Der Friede der verhärteten Völker ist der herzliche Wunsch Polens. Polen ist und wird ein unentbehrliches Gleis in der Reihe der Völker bleiben, das nicht umgangen, getrennt, noch geschwächt werden kann, ohne das höchste Gut, den Frieden, zu bedrohen. Die Worte, die Eure Exzellenzen äußerten, bilden einen kostbaren Beweis der freundschaftlichen Gefühle, die von den hier vertretenen Staaten Polen gegenüber genährt werden. Ja der Neben-

o! rief Frau Wiesener und gebrauchte unwillkürlich das traurte Du.

Ebenso selbstverständlich verwandte es Gertrud. "Ich habe dich aufgesucht, Mutter," sagte sie, "weil ich keinen anderen Weg wußte, um mit Georg in Verbindung zu bleiben. Ich bin aus dem Elternhause fort, will mir mein Brot selbst verdienen und werde vielleicht sehr in der Welt umhergeworfen werden. Da kann es kommen, daß er und ich uns einst suchen und nicht finden. Darum mußte ich zu dir, Mutter! Du sollst immer wissen, wo ich weile, damit er durch dich stets meine Adresse erfahren kann."

Frau Doktor Wiesener schaute sie überrascht und erschrockt an: "Gertrud, Kind, was treibt dich aus dem Elternhause? Man erzählt, daß dein Vater demnächst Minister wird. Du . . . du . . ."

In Gertrud bämpte sich der Familienstolz auf. Sie fühlte sich unschuldig, die Beweggründe ihres handelns zu erzählen. Erbläffend schüttelte sie den Kopf. "Es geht nicht anders, ich mußte mir mein Weg bahnen."

"Ich will mich nicht in dein Vertrauen drängen, mein Töchterchen," entgegnete die alte Dame und streichelte kind ihre Wangen. "Sage mir nur, ist etwa auch deine Liebe zu meinem Sohne schuld an dem Bruch mit deinen Eltern?"

Gertrud blickte sie mit bitterem Lächeln an und nickte: "In g'wisser Hinsicht — ja."

Die andere faltete bekümmert die Hände. "Und ich kann dir nicht einmal helfen. Ich könnte ja mit meiner kleinen Pension nicht einmal leben wenn Eva mich nicht so halb und halb durchfüttert!"

"Ich nehme von keinem Menschen Hilfe an, Mutter, auch von dir nicht!" Gertrud erhob sich. "Ich bin jung, gesund und werde mein Brot finden, so — oder so. Ich

zeugung, daß diese Gefühle sich stets mehr entwickeln und freundlicher gestalten werden, bitte ich Sie, an diesem Neujahrsstage meine herzlichsten Wünsche für die Monarchen, Staatschefs, Völker wie auch die hier anwesenden Vertreter in Polen entgegenzunehmen."

Warschau, 1. Januar. (Pat) Der Staatspräsident nahm am Neujahrsstage um 1/2 10 Uhr vormittags im Belvedere die Glückwünsche der Regierung in vollem Stande mit dem Vorsitzenden des Ministerrates an der Spitze entgegen. Außerdem empfing er im Laufe des Vormittags die beiden Marschälle des Sjims und Sanaks sowie den Erzbischof Kalowski.

## Ein Stimmungsbild aus dem Sejm.

In den Wandelgängen.

Die "Bozner Presse" veröffentlicht nicht lehrendes Stimmungsbild aus dem polnischen Sejm:

In den engen Couloirs sind alle seine Persönlichkeiten versammelt, die in der Republik am Staatsgeschäft teilnehmen. Eine Gruppe hatte sich zusammengefunden in einer Ecke des breiten Couloirs: Die Führer der Rechten im lebhaftesten Gespräch: Professor Grabski, der große Thoreller des Blocks, der äußerst lebhaft Prof. Stroncki, der die Ergebnisse als Abgeordneter und als Chefredakteur der "Rzeczpospolita" hörte durchlebt, der stets gemessene Prof. Dubanowicz. Neben ihnen stand der deutsch gesprochen.

In den zum Büselt führenden Konferenzräumen versammelt sich die Begegnung aller möglichen Extreme. Da schreitet, gähnend, Aha. Daszyński. Er entgegenzehriger Richtung spazieren die zwei Reichenfürsten der Nationalversammlung: Erzbischof Teodorowicz und Fürstbischof Sapieha, sie beide schwarzgekleidete Wahlkandidaten; die roten Räpphen am Rücken. In der nächsten Nähe der Kirchenfürsten zwei, drei — nein fünf Männer mit schwarzen Sammetkappen. Charakteristisch für ihre Kleidung sind auch die groben, hohen Stiefel und der verschossene Sammetrock. Sie tragen lange Bärte, an den Schläfen lange, gedrehte Locken. Es sind die Vertreter der Juden.

In den Büseltzäunsen selbst jedoch das ärzte Treiben. In den zwei Räumen ist einer an den anderen geprahlt. Man kann die Hand kaum zum Munde führen; darüber lagern dicke, graublaue Rauchwölken. Man sieht den General Józef Heller mit dem charakteristischen Spitzbart, in Birol, auf den Stock gestützt; neben einem sozialistischen Senator sitzt Kriegsminister Sosnowski, sein Mittagmahl verzehrend; in einer anderen Ecke erkennt man im Rauch der Zigaretten das vergangene Gesicht des Priesters Butowski. Beim Verlassen des Büsels sieht man, wie sich zwei "Starke" kreuzen: Abgeordneter Koefanzyk, flämisch, dunkelblond — Oberstleutnant bis ins Matz, Abgeordneter Witos, Polens Wirklich, wie ihn der "Kavaller Polst" nennt, in der gewöhnlichen Haltung. Unter dem sonnenverbrannten Gesicht, mit dunklem Schurzbart, den klugen Augen, das weiße Hemd, jedoch keine Krawatte. Abgeordneter Witos geht, wie immer, schwer und sicher, in den Sitzungssaal — beide Hände in den Hosentaschen, das Portefeuille unter den Arm eingeklemmt.

## Und bist du nicht willig...

Paris, 30. Dezember. (Pat) Der "Mtin" berichtet, daß die Botschafterkonferenz für notwendig erachtet hat, Deutschland zum Anschluß an die internationale Bahnverkehr-Konvention zu zwingen.

scheue vor keiner Arbeit mehr zurück. Georg und ich, wir werden uns schon emporkämpfen!"

"Wie tapfer du bist!" rief Frau Wiesener staunend.

Gertrud lächelte trübe. Nur sie wußte, wie bang und niedergeschlagen sie war, wie sehr sie vor der Zukunft und allem, was sie brachte, zitterte. Das Mädchen fühlte plötzlich, daß es in diesem stillen, seinen, bürgerlichen Heim an Sicherheit verlor und weich wurde. Sie mußte fort, um sich nicht zu verlieren und etwas in zager Verzweiflung sich an jene gute Frau, die ihr eine Mutter geworden war, zu klammern. — Nach einer Minute des Schweigens raffte sie sich auf. "Ich darf dir also hin und wieder schreiben, Mutter, damit du wenigstens meine Adresse hast."

"Ich bitte dich darum vor ganzem Herzen, mein gutes Kind," stammelte Frau Wiesener gerührt.

"Und du wirst mir sofort Nachricht geben, wenn du von Georg hörst?"

"Gewiß, ich teile dir alles mit — —

"Lebe wohl, Mutter!"

"Gertrud, — — — meines Georgs Liebe, — — mein teures Kind — — —"

Wieder umflossen sie sich. Dann schrillten sie, unfähig zu sprechen, zur Ausgangstür. Noch eine leichte Umarmung — ein Schluß —

Gertrud stürzte die Treppe hinunter, stürzte mit tränennblauen Augen die Straße entlang und rang mit dem Wiewiarr von Gefühlen und Gedanken in sich. An der Haltestelle der Bahn mußte sie lange warten und gewann ihre Fassung wieder. Sie blieb auf der hinteren Plattform stehen und sah bald empfindungslos die Plätze und Straßen an sich vorüberziehen.

(Fortsetzung folgt).

## Lokales.

Lodz, den 2. Januar 1923.

### Im neuen Jahr.

Wir schreiben wir also 1923. Das alte Jahr, das uns mehr Leid als Freude gebracht hat, liegt hinter uns. Wie wird das neue sein, das wir so vertraulich begrüßt haben?

Mit einem ungewöhnlichen Silvesterabend schloss das alte Jahr. Wie das Weihnachtsfest hatte es weder Eis noch Schnee. Die seit Wochen anhaltende kalte Witterung wurde auch vom neuen Jahr übernommen, uns — nach alten Weiterregeln — bis ins Oster hinein einen langen Winter anbundend.

Die Begrüßung des neuen Jahres wurde diesmal zum ersten Mal durch eine mitternächtliche kirchliche Feier begangen. Wir wissen Herrn Pastor Dietrich für diese Unterstützung an alle deutsche Feierlichkeiten Dank. Neben Silvesterfeiern im rauhen Familienhause oder im Verein gab es 1922 auch zahlreiche öffentliche Maskenbälle — mehr als je. Wahrscheinlich war jedoch der in Lodzi herrschende Geldmangel schuld daran, daß alle diese Bälle, die sonst tausende anlockten, nur spärlich besucht waren. Nur der Maskenball der Philharmonie und derjenige im Feuerwehrsaal in der Konstantiner Straße 4 konnten sich eines einigermaßen regen Besuches erfreuen.

Heute ist wieder der graue Alltag um uns und die Arbeit, durch welche uns das neue Jahr Glück und Zufriedenheit zu bereiten imstande sein wird.

**Im neuen Gewande.** Die „Lodz. Freie Presse“ stellt sich heute ihren Lesern im neuen Gewande vor. Dies steht im Zusammenhang mit der Aufstellung einer großen, leistungsfähigen Rotations-Schnellpressendruckmaschine, die schon in den nächsten Tagen unser Blatt drucken wird. Bis dahin erfolgt der Druck weiterhin auf der alten Flachdruckmaschine. Der Druck der „Lodz. Freie Presse“ auf der Rotationsmaschine wird den Vorteil haben, daß die gegen Morgen einlaufenden letzten Telegraphischen Nachrichten noch in das gleich darauf erscheinende Blatt aufgenommen werden können, während diese Meldungen bisher aus drucktechnischen Gründen für die folgende Nummer zurückgestellt werden mußten.

Es wird auch im neuen Jahre das Bestreben des Verlages sowohl als auch der Schriftleitung sein, die „Lodz. Freie Presse“ weiter auszubauen, um sie immer mehr zu einem Kulturfaktor der Deutschen Polens zu machen.

**b.p. Von der Lodzi. Industrie.** Der Textilverband Polens wandte sich an seine Mitglieder mit der Bitte um Benachrichtigung, ob ihnen daran gelegen ist, die Maschinen, die von den Oskarallonsbehörden beschlagnahmt wurden, wiederzubekommen, und ob ihnen bekannt ist, wo sich diese Maschinen gegenwärtig befinden. Zwecks Weiterleitung der Maschinen ist die Originalrechnung der Firma vorzulegen, bei welcher die Maschinen gekauft wurden sowie die Requisitionserklärung der deutschen Besatzungsbehörde.

Ferner bemüht sich der Verband um die Befreiung von Fabrikgebäuden von militärischen Quartierungen.

**b.p. Lohnbewegung in der Metallindustrie.** Der Metallverband Polens wandte sich an seine Mitglieder mit der Bitte um Benachrichtigung, ob ihnen daran gelegen ist, die Maschinen, die von den Oskarallonsbehörden beschlagnahmt wurden, wiederzubekommen, und ob ihnen bekannt ist, wo sich diese Maschinen gegenwärtig befinden. Zwecks Weiterleitung der Maschinen ist die Originalrechnung der Firma vorzulegen, bei welcher die Maschinen gekauft wurden sowie die Requisitionserklärung der deutschen Besatzungsbehörde.

**Zur Bekämpfung der Eisenbahnkatastrophen.** Der Eisenbahnminister lenkte seine Aufmerksamkeit auf die sich in der letzten Zeit sehr oft wiederholenden Eisenbahnunfälle, die durch den Leichtsinn und die Mißachtung der grundsätzlichen Vorschriften über die Verkehrssicherheit seitens der Beamten hervorgerufen werden. Zwecks Erhellung der ursprünglichen Ursache des Rückgangs der Leistungsfähigkeit und des Pflichtsetzers der Angestellten hat das Eisenbahnministerium eine Kommission bestimmt, die aus Vertretern der entsprechenden Dienststellen zusammengelegt wurde. Diese Kommission soll die Ursachen der sich mehrenden Unglücksfälle prüfen und darüber bis zum 15. Januar Bericht erstatten.

**Proteste gegen die Sejmwahlen in Lodzi.** In dem Sejmabro lesen aus verschiedenen Wahlbezirken Proteste gegen die Gleichwürdigkeit der Sejmwahlen am 5. November ein. Mit diesen Protesten wird sich die Geschäftsführungskommission befassen. Im ganzen sind 124 Proteste aus folgenden Bezirken eingelaufen: Bielitz, Pszczyna, Tschosz — je ein Protest, Warschau-Stadt — 2 Proteste, Lomia — 2, Brest am Bug — 18, Lodzi-Stadt — 22, Wilna — 1, Sandomierz — 1, Tschishau — 1, Pinsk — 2, Stanislaw — 2, Nowogrudek — 54, Sam. Sc — 1, Thorn — 2, Kremenchuk — 12, Lodzi-Land — 1, Bendzin — 1. Verfasser dieser Proteste sind einzelne Personen sowie auch Gruppen und Organisationen, so unter anderen: „Verband des Proleta-

riats der Städte und Dörfer“, „Bund“, „Nationale Arbeiterpartei“, „Staatsverband der Grenzgebiete“ usw.

**b.p. Ausbesserung von Landstraßen.** Trotz der außerordentlich schwierigen Finanzlage wurden im vergangenen Jahre in 13 Kreisen unseres Bezirks eine ganze Reihe von Wegen und Landstraßen aufgebessert. Von den neu angelegten Wegen verdienen die Landstraßen Lodzi-Wieliczka und Tziger-Pioniel hervorgehoben zu werden. In diesem Jahre werden weitere Chausseen und Brücken instandgesetzt und bereits begonnene Wege weitergebaut werden. Während für die Erhaltung der staatlichen Wege Staatsmittel zur Verfügung stehen, kommen für die Ausbesserung der kommunalen Wege die Selbstverwaltungsbüroden auf. Für die Erhaltung der Wege und für die gesamte Wegebaumirtschaft überhaupt besteht eine Direktion für öffentliche Arbeiten, der Dampfwalzen, Maschinen zur Verkleinerung von Steinen und Lastautos zur Verfügung stehen. Die Direktion ist bemüht, die Tüfmerksamkeit der Kommunalbehörden auf die Erhaltung der an den Landstraßen gepflanzten Bäume zu lenken und die oft recht verwahrlosten Holzbrücken in der Umgebung von Lodzi auszubessern und teilweise in Eisenbetonbrücken umzubauen.

**Das Ende des Pfundes und Totes.** Auf Grund des Art. 24 des Dekrets über Maße und Gewichte vom 8. Februar 1919 wird vom 1. Januar 1924 ab die Anwendung der russischen Gewichtseinheiten und zwar des russischen Pfundes und russischen Totes, im öffentlichen Leben untersagt. In der Zeit bis zum 1. Januar 1924 müssen alle im öffentlichen Gebrauch befindliche Geräte, die auf russische Pfunde oder Tote laufen, durch die im 6. Artikel des Dekrets über Maße vorgesehenen Gewichtseinheiten (Kilo und Gramm) ersetzt werden.

**b.p. Die erste Entfernung von Bauplätzen.** In Anbetracht der Unzulänglichkeit des bisherigen Lodzi, bekanntlich der Kommunalverband des Lodzi Bezirks, ein eigenes Kreislagsgebäude zu errichten, in dem eine ganze Reihe von Ämtern untergebracht werden sollen. Außerdem wird der Bau einiger Wohnhäuser für die Beamtens beabsichtigt. Zur schleunigen Verwirklichung dieses Beschlusses beauftragte die Bezirksabteilung des Lodzi Kreistages bei der Stadtverordnetenversammlung die Entfernung der an der Ecke der Tczewskaja- und Dziesnastraße befindlichen Plätze vor. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Antrag an und beschloß auf Grund des ihr zustehenden Rechtes, die Entfernung der genannten Plätze vorzunehmen.

**b.p. Wassergesetz.** Das Regierungskommissariat setzt interessierte Personen davon in Kenntnis, daß in der Nr. 102 des Gesetzes der Republik Polen vom 27. November 1922 das Gesetz über die Gewässer vom 1. September 1922 veröffentlicht wurde. Das Gesetz enthält ausschließlich Vorschriften in bezug auf die Gewässer, bestimmt die Nutzung der Gewässer, und bringt eingehende Vorschriften über die Regulierung der Gewässer und ihrer Ufer sowie auch über die Verbesserungsmassnahmen gegen Überschwemmungen, über Entwässerung, Bildung von Gewässergesellschaften usw.

**b.p. Für Bierhallenbesitzer.** Im Sinne des letzten Beschlusses der Kommission zur Bekämpfung der Dunkelheit müssen Bierhallenbesitzer zur Erlangung eines Gewerbeschineses Gesuch an das Regierungskommissariat richten. Damit wird gleichzeitig der Beschluß vom 3. November 1922, wonach dieser Art Gesuch an das zuständige Polizeikommissariat zu richten ist, aufgehoben.

**Ein Schergang für Sanitätsunteroffiziere.** Am 1. April 1923 wird in der Zentralschule für Berufs-Sanitätsunteroffiziere in Brzempyl der erste Kursus für Anwärter auf solche Polen eröffnet, dessen Dauer auf 6 Monate berechnet ist. Als Anwärter für obigen Kursus können sich Soldaten der Sanitätsabteilungen und aller Waffengattungen und Dienststufen, die die Absicht haben, sich dem Militärdienst als Sanitätsunteroffiziere zu widmen, wie auch Dienstleute, die einen nicht höheren als halbjährigen aktiven Dienst aufzuweisen haben, melden. Die Gesuche sind spätestens bis zum 10. Februar 1923 an die Kommandantur der Zentralschule für Berufs-Sanitätsunteroffiziere in Brzempyl zu richten.

**b.p. Um einen billigen Zufuhrbahntarif.** Seit einer Zeit brachte der Stadtverordnete Woyciechowski in einer Sitzung des Stadtrates eine Anfrage bezüglich des zu hohen Personentariffs auf den Zufuhrbahnen ein. Der Magistrat wandte sich an die Direktion mit dem Vorschlag, diesen Tarif nach den Preisen der Fahrlästen auf der städtischen Elektrischen zu richten. Die Direktion erklärte hierauf, daß die verhältnismäßig höhere Zahlung nicht durch einen höheren Tarif hervorgerufen ist, sondern von der Länge der Strecke abhängt. Folgedessen schlug der Magistrat der Direktion der Zufuhrbahnen vor, die Länge der genannten Strecken zu kürzen, beziehungsweise im Bereich der Stadt zu anderen Strecken zu schaffen, die den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung der Umgebung der Stadt entsprechen würden. Da die Direktion diese Frage selbstständig nicht lösen kann, wandte sich der Magistrat an das Verkehrsministerium um entsprechende Regelung der Angelegenheit.

**A. b. Ohne Stempelgebühr.** Das Finanzministerium erklärte, daß den staatlichen Temtern eingereichte Angebote keiner Stempelsteuer unterliegen, mit alleiniger Ausnahme der Osserien, die aus dem ehemaligen österreichischen Teilgebiet kommen. Im Falle der Annahme des Angebotes unterliegt die Osserie einer Stempelsteuer wie eine formelle Vereinbarung.

**A. b. Kriegsschadensatz.** In Posen hat sich ein Komitee der staatlichen Angestellten gebildet, um die Aus-

zahlung des Kriegsschadensatzes den durch den Krieg geschädigten Staatsangestellten zu beschleunigen. An der Spitze des Komitees steht Herr Anton Mohr, Visitator beim Kuratorium des Posener Schulbezirks, als Vorsitzender und Herr Mierwinski als Sekretär, an welchen die Anmeldungen unter der Adresse: Posen, Ludwigsstr. 311, zu richten sind.

**Von der 2. Kinde bewahraustalt.** Und wird geschrieben: Das diese Anstalt des Lodzi Christlichen Wohltätigkeitsvereins wieder in altgewohnter Weise ihr Weihnachtsfest feiern dürfen, danken wir folgenden guten Spendern: Frau Bauer 100 M., Frau Lischka 100 M., Frau Koezer 200 M., Frau Gau 500 M. und 1 Päckchen Strunk, Herr S. Szczesniak 600 M., Herr Br. Michel 2500 M., Alt. Ges. A. Scheibler und L. Grobmann 100000 M., Alt. Ges. A. Bennis 5000 M., Alt. Ges. H. Schles 1000 M., Alt. Ges. J. John 2000 M., unbekannt 20000 M., quittiert von A. Kuncz ohne nach dem Spender zu fragen, Alt. Ges. V. Deszurmont u. Co. 1 Pak. Strickwolle, Alt. Ges. G. mpe u. Utrecht 1 Pak. Reife, Alt. Ges. Wolf Danke 1 Paket Reife, Zucker u. Shams, Alt. Ges. J. W. Schiwek 1 Paket Luchreise, Alt. Ges. Leonhard, Gierhardt u. Woelker 1 Paket Luchreise, Alt. Ges. W. Stolarow 1 Paket Weißware, Alt. Ges. L. Geyer 2 Stück Barchend Alt. Ges. Kruide und Ender 1 Stück Weißware, Herrn K. Hoffrichter 1 Stück Melkal, Th. Steuer 6 Stück Kostüme, K. Kildersz 8 Kleiderkostüme, Fr. Romisch 1 Stück War, K. Steiner 1 Stück Barchend, G. Steigert 1 Paket Glarek, J. Richter 1 Paket Reife, C. Eisenbraun 1 Stück Barchend, Fr. Kübermann 6 Stück Topföpfer, Gebrüder Häßler 6 Stück Fr. Kötter, Gebrüder Steigert 1 Paket Melkal, Herr u. Frau Leh 1 Stück Holz. Allen freundlichen Spendern dankt herzlich und wünscht ein glückliches Neues Jahr. Der Vorstand.

**b.p. Haft für Trinken.** Auf Beschluß der Anti-Alkoholkommission wurden für Drunksucht folgende Personen bestraft: Wladyslaw Chmielewski mit 3 Tagen und dingler Haft und 20000 M. Geldstrafe, Tadeusz Fablowski mit 5 tägiger Haft und 10000 M. Geldstrafe, Al. Kandere Leonow, Feldscher, mit 2 tägiger Haft und 10000 M. Geldstrafe, Restaurateur Jozef Kollinski (Volunter Ring 6) mit 7 tägiger unbedingter Haft und 20000 M. Geldstrafe, Marian Musiel und Roman Bartak mit 10000 M. Geldstrafe, Restaurateur Josef Konec (Brzezinski 19) mit 20000 M. Geldstrafe und Aleksander Kubil, Tsch. Robozkiewicz, Janusz Kaminsta, Kazimierz Wdubel, Szczepan Sobocienski, Czeslaw Kaczer, Johann Luczak und Josef Celakowski mit je 10000 M. Geldstrafe.

**b.p. Eine geheime Brannitweinkneipe.** In der Wohnung von Badarzewski, Podmieszkstraße 17, wurde von der Polizei geheimer Alkoholausschank entdeckt und 8 1/2 Liter Spiritus beschlagnahmt.

**b.p. Für geheimen Alkoholraum wurde der Kommandant 24 wohnhaften Michal Szczepaniak zur gerichtlichen Verantwortung 8 Tage.**

**b.p. Ein lieber Schwiegersohn.** Der Wohlenssstr. 5 wohnhafter Ludwig Torawski meldete der Polizei, daß sein im gleichen Hause wohnhafter Schwiegersohn Szczepan Jaworski bei ihm in die Wohnung eingrungen sei und ihn mißhandelt habe, obwohl er allgemeine Körperverletzungen davon trug.

**lot. Ein liebes Töchchen.** Eine gewisse Marie Kaminsta, Kelmstraße 21, meldete der Polizei, daß ihr 13jähriger Sohn Stefan ihr aus der Schule 83.000 Mark gestohlen habe und damit entfliekt sei. Sie hat ihn aufzufinden zu machen und zu bestrafen. Infolgedessen wurde Stefan Kaminsta vom 7. Polizeikommissariat verhaftet und dem Friedensgericht für Minderjährige übergeben.

**b.p. Entführt.** Dem 5 Polizeikommissariat wurde von Hana Godels (Bawadzkastraße 25) gemeldet, daß ihr 19jährige Tochter, Tauba, sich vorgestern zur Befreiung von Einkäufen in die Stadt begeben habe und bisher nicht zurückgekehrt sei. Da es sich herausstellte, daß Tauba Godels mit einigen Prostituierten bekannt war, liegt die Vermutung nahe, daß sie in eine Lasterhöhle verschleppt worden ist.

**b.p. Eine Spie hölle in der Rastertube.** Der Besitzer der Rastertube in der Paulstraße 84, H. Frysemann, wurde wegen bei ihm betriebenen Glückspiels zur Verantwortung gezwungen.

**lot. Ein tot. Kindling.** Auf einem leeren Platz in der Lwowskastraße 6 wurde eine in Lumpen gewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche wurde nach dem Professoriun gebracht.

**b. Ein folgenschwerer Tertum.** Die Neukrakstraße wohnhafte Stefania Szemczuk ironik aus Bersehen Entfesselt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erledigte der Verzweifelte die erste Hilfe und ordnete ihre Überfahrung in das Polnische Spital an.

**b. Schüsse auf einen Fahne flüchtigen.** In der Tziger Straße 85 wurde der Deserter des 28. konsolidierten Schützenregiments Stanislaw Lecik von einer Waffe aus der Fassade zu blieben, die Flucht ergriff, wurde ihm mehrere Schüsse nachsandt. Von einer Kugel, in den Bauch getroffen, brach der Fahne flüchtige zusammen und wurde in ein Spital gebracht.

**b. Diebstähle.** In das Manni Skurworensziger der Firma Wulff und Weiß in der Tziger Straße 34 drangen nach Entfernung der Schäfer an der Tür noch unerhörte Diebe ein und raubten verschiedene Waren im Werte von 10 Millionen M. — Unermittelte Diebstähle aus dem Laden von Moses Rosenthal, Nowomiejska 22, 6 Stück Waren im Werte von 1800000 M. — Während der Rückkehr eines Busses aus Krakau wurden einer gewissen Abele Marenstrach eine goldene Domäne und verschiedene Wertpapiere aus der Tasche gezogen — Der Buchhalter der Firma M. F. Fischer, Peterkauer Straße 112, Otto Liebhaber, wurde vor dem Eingang

Champagne LOUIS DE BARY REIMS

Der Landesdarlehenskasse eine halbe Million Mark gestohlen. — Ist. Am 22. d. J. wurde auf dem Lodzer Fabrikbahnhof von Funktionären des 8. Polizeikommissariats eine Massenabrechnung veranstaltet, wobei 32 Personen, darunter 12 Eisenbahnerarbeiter verschiedener Abteilungen, verhaftet wurden. Allen wurden verschiedene Waren, wie Spagat, Lappen, Socken, Kohle, Baumwolle und Holz abgenommen, die von Diebstählen herrührten. Nach Prüfung des Wohnorts und Aufnahme von entsprechenden Protokollen wurden 30 Personen entlassen; 2 Personen, die keine Aufweise besaßen, wurden dem Friedensgericht übergeben. — Wegen Verbediebstahl wurde der vom Untersuchungsamt gesuchte Hund Käfer, Franz-Josef-Straße 69, verhaftet.

bip. Kleine Nachrichten. Vorgestern entfloh aus dem Friedensgericht des 4. Bezirks der zu einem Jahr-Gefängnisstrafe verurteilte Peter Dzienglewski. Nach dem Fluchtling wurden Stechbrüder aufgefunden. — Von der Polizei wurde der bei Diebstahl verdächtige Stefan Chramowksi verhaftet. Bei einer Revision wurde bei ihm ein Revolver und 2 elektrische Batterien gefunden.

bip. Ein Polizist wollte in der Woludniowstr. 36 den Petrikauer Str. 22 wohnhaften Bernhard Röhl wegen Störung der öffentlichen Ruhe festnehmen, Röhl leistete jedoch Widerstand, indem er den Polizisten zu entwaffnen versuchte. Zwischen Adam Ciechanowski (Prenzlauer Straße 57) und Boleslaw Barniak (Rösleinstraße 13) entstand ein heftiger Streit. Der Polizist Röhl, der die Betrunkenen bestrafen wollte, wurde von ihnen verprügelt. — Der in der Straße des 28. Kanonieischen Schützenregiments 43, wohnhafte Alsdem Wenzelowski wurde zur Zurschlagung seines Kindes vom Schulunterricht für 3 Tage verhaftet.

### Im neuen Jahr.

Alsbewußt und fest entschlossen  
Treten wir ins neue Jahr;  
Was das Schicksal auch beschlossen,  
Unser Weg ist klipp und klar.

Reich an Kämpfen, reich an Taten  
War die letzte große Zeit;  
Nichts noch an Misserfolgen  
Und an geiz'gem Brudersstreit.

Doch nicht bewirken und nicht hindern,  
Und nicht dämmern und nicht hindern  
Kann' der Feind den Vormärzschritt,  
Den der deutsche Geist genommen,  
Um zu Recht und Ehr zu kommen  
Und zu heilen, was er litt.

Denn nur in Gefahr geschwungen  
Hat die Seele' der deutsche Held,  
Um was er durch Fleiß errungen,  
Treu zu halten vor der Welt.

Dazu nur fühlt' er sich berufen,  
Hoch zu halten jenes Gut,  
Das der Vater Geister schuf,  
Sollte rinnen auch sein Blut.

Nun, ihr Streiter, werdet striben,  
Stiftlich weiter' v' Voll zu haben  
Dass geabt' es ersieb.  
Wurzeln tief in Volksstams-Festen  
Nähen wir dem Land am besten,  
Bahnens uns den Weg zur Höhe.

Babte.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde.  
Am Sonnabend, den 6. Januar 1. J., von 4 Uhr nachm.  
ab findet in unserem Vereinslokale, Konstanzer 4  
das traditionelle

### Christbaumfest

alt. Im Programm: Chorgesang, Ansprache des Pastors, Aufführung eines prächtigen Märchens "Medin und die Wunderlampe" in 5 Bildern und ungewöhnlicher Auseinandersetzung, Überraschungen für Kinder usw.

Die Herren Mitglieder und deren Angehörige laden hierzu höflich ein

593

Die Vorstand.

### Touring-Club zu Lodz.

Am 20. Januar d. J.

findet im Saale an der Konstantiner Straße Nr. 4 ein

### Maskeball

alt. wozu alle Mitglieder, sowie eingeladene Gäste zuwirkt haben.

Der Vorstand.

S. Die Mitglieder unserer Vereins werden gebeten, die Adressen der einzuladenden Gäste an den Verein abenden dem Schriftführer im Vereinslokal anzugeben.

5991

### Geprüfte Stopferinnen,

die in den Kammgarnwaren u. besseren Streichgarnwaren gearbeitet haben, können sich melden beim

Die  
feinsten Parfüms  
zu Engros-Preisen  
empfiehlt die Parfümerie

D. Markus,  
Lodzer Str. 59.

### Grundstück-Austausch

Berlin — Lodz

Besitzer größerer feineren Grundstücke in Berlin wünscht Umtausch auf gleichwertiges Haus oder Fabrikgrundstück Lodz. Off. „T. O. W.“ in der Geschäftsstelle dss. Blattes niederg. legen.

darauf, daß nach dem Verhältniswahlsystem gewählt werden darf. Er führt aus, daß die Verwaltung gemäß dem Gesetz und der Vereinbarung die Versammlung mittels Abstimmung einberufen habe, in dem mitgeteilt wurde, daß die Wahlen nach dem Verhältniswahlsystem erfolgen werden. Sollte die Versammlung anderer Ansicht sein, so bliebe nichts weiter übrig, als die Wahlen aufzuschieben und die Frage auf dem Wege der Verhandlungen des Verbandes mit der Verwaltung der Krankenkasse zu lösen. Herr Napolski schlug vor, einen Antrag über die Mehrheitswahl anzunehmen. Der Vorsitzende brachte diesen Antrag zur Abstimmung. Er wurde mit der Stimmenmehrheit aller Anwesenden gegen zehn angenommen. Der Kommissar der Krankenkasse, Herr Siebartowski, war mit dem angenommenen Antrag jedoch nicht zufrieden und verließ demonstrativ die Versammlung. Nun wurde zur Wahl der Kommission der Fünf geschritten und nach erfolgter Stimmenabgabe der Antrag gestellt, dem Kommissar der Krankenkasse für den Verlust, die Versammlung zu entsagen und die Wahlen zu versetzen, das Misstrauen auszusprechen. Dieser Antrag traf einen längeren Meinungsaustausch hervor, wonach der Antrag in etwas geänderter Form angenommen wurde. Der Inhalt ist folgender:

In Anbetracht dessen, daß der Kommissar der Krankenkasse die Versammlung der Angestellten der Krankenkasse verließ und somit die Versammlung aufzulösen versuchte, welcher Umstand die Wahl der Kommission der Fünf verhindert haben würde, drücken die Versammlten ihre tiefste Entrüstung darüber aus und brandmarken diese Handlung "ungewöhnlich".

Eine Versammlung der Berufsverbände. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Herrn Kaluzinski eine Verwaltungssitzung der Bezirkskommission der Berufsverbände statt, in der über die finanzielle Lage beraten wurde. Herr Kaluzinski erklärte sich für die Einschränkung der Tätigkeit des Sekretariats nach außen hin. Herr Napolski bemerkte, daß eine Befreiung der Finanzen nur durch Erhöhung der Beiträge herbeigeführt werden könnte und erklärte sich gegen die Auflösung des Sekretariats. Diese Ansicht wird auch von Szczerski gefestigt. Zum Schlusß wurde der Beschluss gefasst, die Beiträge zu erhöhen, die offene Schuld von 800 000 Mark auf die einzelnen Verbände zu verteilen und die Zentralkommission zur unverzüglichen Einzahlung der Unterstützungsgebühr aufzufordern. Ferner soll der Magistrat um die Schenkung eines Platzes zur Errichtung eines eigenen Gebäudes ersucht werden.

### Bund der Deutschen Polens.

Bamenhof Str. 17.



#### Stellenangebote.

Aufstellung finden: Stütze der Haushalt, Kindergärtnerin, Verkäuferin, Stopferin, Gläserin, Schreiberin, Sekretärin, Wirtschäferin mit Nähern, Modestischler, Nachtwächter, Dienstmädchen.

Hauptchristleitungen: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczkorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzer Freie Presse" m. b. H. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens).



### Musikverein „Stella“

veranstaltet Sonnabend, d. 6. Januar  
1923, 8 Uhr abends im Vereinslokale  
Sienkiewicza Nr. 54 ein

### Tanzvergnügen

wozu die Herren Mitglieder mit  
ihren werten Angehörigen sowie  
Freunde des Vereins eingeladen  
werden.

#### Die Verwaltung.

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten  
145 v. Zahnarzt H. Pruss 145  
Plombieren soziale Zähne.  
Preise laut Taxe. 586

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter  
kaufen gegen RATESZAHLUNG oder  
in Far bei der Firma

### WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Befestigungen werden in den eigenen  
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen besitzen wir nicht).

### Raufe

mit  
100%  
feuer

und zahlreiche Preise  
für Brillanten, Gold, Perlen,  
Länder, Zähne, Perlen-  
Teppiche u. Peize N. War-  
szawski, Petrikauer 9,  
line Offiz. 2. St. 1200

### Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlechts-  
und Harnleiden.  
Dielna - Straße 9  
Empf. v. 8-10% u. 4-8%.

### Kunst-Weberie.

Es werden in Herren-,  
Damen-Militärkleidungs-  
stücke u. sämtl. Waren,  
Teppichen, Gardinen u. Sweaters  
sämtl. Arten  
unvergleichlich ver-  
weht.  
Petrikauer Straße 117

### Ein kurzer Kreuz-

### flügel

Eine 5951  
Haus - Näherin  
sucht Arbeit. Adr. in der  
Geschäftsst. dss. Blattes  
zu erfahren.

### Spargelder

verzinsen wir  
bei täglicher Kündigung mit 6%  
wöchentlich 15%  
längerer Kündigung nach Vereinbarung.

### Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Alleje Rosciwala 45/47. 5269